



Angeklagter Heidemann: Mit dem Rücken nicht an, sondern längst hinter der Wand

„Mich hat das irgendwie nicht interessiert“

SPIEGEL-Reporter Gerhard Mauz im Prozeß gegen Gerd Heidemann und andere

BABETTE: Was hast du denen gegeben? Ich hab's gesehen – Streichhölzer?

BIEDERMANN: Warum nicht?

BABETTE: Streichhölzer?

BIEDERMANN: Wenn die wirkliche Brandstifter wären, du meinst, die hätten keine Streichhölzer? ... Babettchen, Babettchen!

Max Frisch, Herr Biedermann und die Brandstifter, Szene 6

Wer verteidigt hier – selbstverständlich nichtsahnend – einen Millionär oder eine Millionärin? Vielleicht plagt die Rechtsanwältin und die fünf Rechtsanwälte, die im Strafprozeß um die sogenannten Hitler-Tagebücher verteidigen, mitunter diese Frage, natürlich nur nachts, wenn sie nicht schlafen können; der Tag gehört der Überzeugung von der Sache des Mandanten. Fünf bis sechs Millionen Mark sind verschwunden, und einem der drei Angeklagten müßte eigentlich ihr Verbleib oder ihr gegenwärtiger Aufenthalt bekannt sein. Doch da sitzen drei arme Schlucker, denen nichts geblieben ist. Das größte Rätsel für den Anwalt war schon immer der eigene Mandant.

Edith Marga Lieblang, 44, zusammen mit Gerd Heidemann und ihrem Lebensgefährten Konrad Kujau in Hamburg angeklagt, wird in der vergangenen Woche von Richter Peter Münster, 42, gefragt, ob es denn nicht sehr leichtsinnig gewesen sei, so viel Geld im Haus zu haben. Da sammelten sich aus dem Verkauf der Tagebücher 100 000, 200 000, 300 000 Mark, bis eine Summe beieinander war, die dann im ganzen angelegt

wurde. Wer mag schon solche Beträge über Tage, Wochen, Monate im Hause haben?!

Edith Lieblang reagiert zunächst abweisend: „Wir ham's halt in der Wohnung gehabt.“ Als dann aber der Richter nicht zufrieden ist und weiter fragt, bricht es aus ihr heraus, es überwältigt sie, sie wird von Gelächter geschüttelt: „Ich hatte das an einem Ort verwahrt, wo wahrscheinlich keiner drauf gekommen wäre!“

Einige lassen sich anstecken, dieses Gelächter ist ja auch ansteckend, und lachen mit – bis es doch recht still wird. Daß ein Engel durch den Raum geht, sollte man im Gerichtssaal nicht sagen. Sagen wir, daß man den Flügelschlag einer Krähe hört.

Und während Edith Lieblang, ihr Gelächter langsam wieder einsammelnd, noch hinzufügt: „Also wir haben in der Beziehung schon unheimlich Glück gehabt“ (denn rechts und links, in den Nachbarhäusern, ist eingebrochen worden, nur bei ihr und Konrad Kujau nicht) – geht wohl einigen durch den Sinn, daß man sich in der Umgebung von hartnäckig verschwundenen fünf bis sechs Millionen Mark nicht einmal seiner Begabung fürs Verstecken von Ostereiern rühmen sollte.

Das Gericht darf nichts verstecken, so sehr es – auch – mit Verstecktem oder Verschwundenem befaßt ist. Und so weist es Gerd Heidemann in der vergangenen Woche, nachdem die Anhörung

der drei Angeklagten zur Person und zur Sache beendet ist, auf eine mögliche „Veränderung des rechtlichen Gesichtspunktes“ hin.

Der Vorsitzende Richter Dr. Hans-Ulrich Schroeder, 53, er ist inzwischen ein Jahr älter geworden und teilt mit Edith Lieblang, die gleichfalls Geburtstag hatte, das Sternzeichen der Jungfrau (für das es in der vergangenen Woche unter anderem hieß: „Lassen Sie sich nicht in ihrem Arbeitsgebiet einschränken“), trägt vor:

Der Angeklagte Heidemann hat nach seinen Angaben in der Zeit von Januar 1981 bis April 1983 sechzig Kladden mit handschriftlichen Aufzeichnungen für den Verlag Gruner + Jahr angekauft, um sich und den Verlag zu bereichern.

Der Angeklagte Heidemann war nach seinen Angaben davon überzeugt, daß es sich bei diesen Kladden um Tagebücher Adolf Hitlers gehandelt habe. Er sei davon ausgegangen, daß Bauern im April 1945 die Tagebücher in Börnersdorf aus einem Flugzeugwrack gestohlen oder geborgen und anschließend unterschlagen haben. Die Tagebücher habe später der Bruder des Angeklagten Kujau, der General der Nationalen Volksarmee sei, an sich gebracht. Dieser General habe die Tagebücher zusammen mit anderen Generalen über seinen Bruder, den Angeklagten Kujau, in den Westen geschmuggelt und verkauft.

Der Angeklagte Heidemann kann sich daher in Tateinheit mit dem ihm vorgeworfenen Betrug einer versuchten fortgesetzten Hehlerei, möglicherweise in Mittäterschaft mit Angehörigen des Hauses Gruner + Jahr schuldig gemacht haben (§§

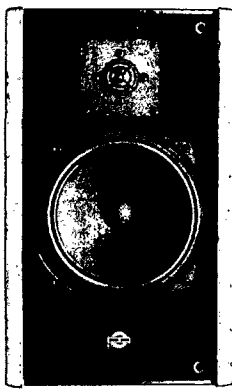
Sehr gut, wie die Kleine aus dem Rahmen fällt

Die MB Quart 280 fällt unter den Regalboxen wahrhaftig aus dem Rahmen. Zum einen durch den neu entwickelten Hochtöner, der für brillanten Klang auch in den höchsten Tönen sorgt, zum anderen durch die saubere Klangauflösung bis hin zu den tiefsten Passagen.

Insgesamt besticht dieser Lautsprecher durch die handwerklich erstklassige Verarbeitung. Nur wertvolles, extrastarkes Echtholz furniert findet beim Gehäusebau Verwendung.

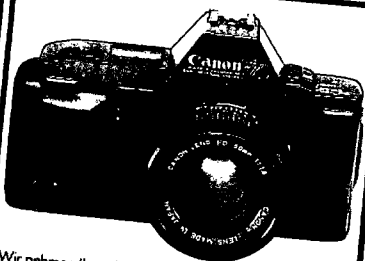
Eine Box mit außergewöhnlichem Klang und optischem Reiz. Am besten sehen und hören Sie selbst, wie sehr diese Box aus dem üblichen Rahmen fällt.

MB-Electronic · tonangebend perfekt



MB-Electronic
GmbH
Tel.: 062 61/6 20 31
Neckarstraße 20
6951 Obrigheim

Riesenauswahl zu Sparpreisen



Wir nehmen Ihre alte Kamera zum guten Preis in Zahlung
Einkauf können Sie schriftlich, telefonisch
(mit Fachberatung!) oder ganz persönlich bei uns.

Bitte Preiskatalog anfordern!

Name.....
Vorname.....
Straße.....
Plz..... Wohnort.....

**FOTO
OEHLING**

Eines der großen
Fachgeschäfte Deutschlands
Warum sollten Sie sich mit weniger zufrieden geben?
Abteilung SPI

Ludwigsstraße 2, 6500 Mainz
Telefon 0 61 31 / 2 81 10
Telex 4 187 588

Militariasammlung Kujau*: Helme, Mützen, Reservistenkrüge

259 Abs. 1 und 3; 22; 23; 25 Abs. 2; 52 StGB).

Dieser Hinweis ist nicht nur für den Angeklagten Gerd Heidemann bedeutsam, er wiegt vor allem schwer für jene, die mit den Worten „möglicherweise in Mittäterschaft mit Angehörigen des Hauses Gruner + Jahr“ angesprochen sind. Sie werden vom Gericht, bevor es sie als Zeugen hört, nach § 55 der Strafprozeßordnung (StPO) darüber belehrt werden müssen, daß jeder Zeuge die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, die „ihm selbst... die Gefahr zuziehen würde, wegen einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden“.

Dr. Manfred Fischer, ehemaliger Vorstandsvorsitzender bei G+J, heute bei Dornier, Gerd Schulte-Hillen, derzeitiger Vorstandsvorsitzender bei G+J, Wilfried Sorge, damals stellvertretender Verlagsleiter des „Stern“, und Dr. Thomas Walde, ehemals Ressortleiter beim „Stern“ – sie zumindest müssen wohl mit einer Belehrung nach § 55 StPO rechnen.

Sie werden zu prüfen haben, welches Verhalten den größeren Schaden anrichtet: die Inanspruchnahme des Rechts auf Aussageverweigerung – oder eine uneingeschränkte Aussage.

Was es für G+J, für den „Stern“ bedeuten würde, wenn Zeugen, die dem Haus weiterhin angehören (und gar der Vorstandsvorsitzende), sich auf den § 55 StPO zurückziehen, bedarf keiner Phantasie. Die Zeugen kämen zwar um mit Sicherheit höchst unangenehme Fragen herum, doch das würde von vielen Lesern (und gerade von denen unter ihnen, auf die man besonderen Wert legt) als neuer Gipfel der Affäre empfunden werden.

* Abbildungen auf dieser und der folgenden Seite aus dem Auktionskatalog des zugelassenen Versteigerers „Jan K. Kube – Militaria-Auktionen“.



Man hat Selbstvorwürfe, Zerknirschung, Reue und Vorsätze geboten, und es gibt kein Rezept für eine Redaktion in einer solchen Situation, weil es eine solche Situation noch nie gab: Adolf Hitler hätte persönlich erscheinen und seine Urheberschaft überzeugend bestreiten müssen, damit man zur Besinnung kam.

Doch nach und nach, es dauert alles so quälend lange, der Prozeß um die Tagebücher ist erst 18 Sitzungstage alt, drang in die kritische Auseinandersetzung des „Stern“ mit sich selbst ein Unterton von Ärger ein. Er gleicht inzwischen, was die Tagebücher angeht, einem Mann, der dem Beichtvater seine gräßlichen Sünden ohne jedes Erbarmen mit sich selbst vortrug – und dem nun eine Pilgerfahrt nach Jerusalem auferlegt wird. Der Mann ist empört. Hätte angesichts des unerbittlichen Gerichts, das er über sich selbst gehalten hat, nicht eine Wallfahrt nach Kevelaer genügt?

Ein Patient kann viel für seine Rekoneszenz tun, doch leider nicht alles. Er muß schon ertragen, daß Zeit dazu gehört, unabhängig davon, wie sehr er sich bemüht. Der § 55 StPO ist eine gefährliche Versuchung, den Heilungsprozeß mit Spritzen zu fördern.

Darüber, welches Risiko der Verzicht auf die Inanspruchnahme des § 55 StPO tatsächlich bedeutet, werden sich die Rechtsberater der in eine unerwartete Situation geratenen Zeugen die Köpfe zerbrechen. Der von der „Hehlerei“ handelnde § 259 des Strafgesetzbuchs (StGB) ist eine erlesene Spezialität.

Man kann zu dem Ergebnis kommen, daß vom Gericht ein doch sehr theoretischer, ein überkorrekter Hinweis gegeben worden ist (weil die Veröffentlichung der Tagebücher das Ziel war und an der Fälschung durch Konrad Kujau nicht zu zweifeln ist). Doch da ist auch die Einlassung Gerd Heidemanns, die

das Gericht in seinem Hinweis zur möglichen Veränderung des rechtlichen Gesichtspunktes zusammenfaßte („gestohlen oder geborgen und anschließend unterschlagen“), und der Inhalt dieser Einlassung gab ja wohl wieder, wovon man bei G+J, beim „Stern“ ausgegangen ist.

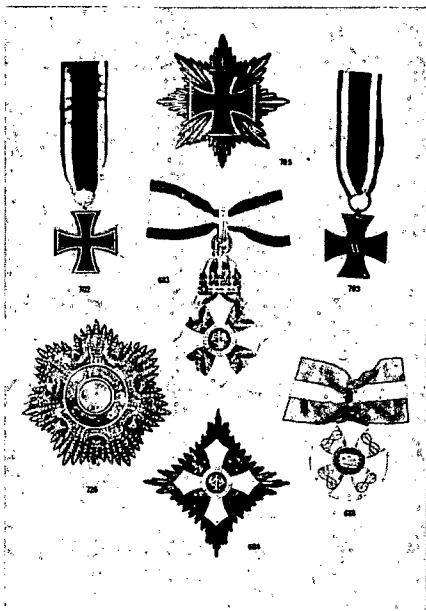
Die drei Angeklagten geben sich selbstbewußt und fröhlich, wenn sich ihnen ein Photograph nähert (und da sind tatsächlich immer wieder Photographen, die noch keine Bilder zu haben scheinen). Von Gerd Heidemann ist zu sagen, daß es eine schreckliche Anstrengung für ihn sein muß, zu lachen.

Gerd Heidemann, 52, steht mit dem Rücken nicht an, sondern längst hinter der Wand. Er ist schon immer betriebsam, rastlos gewesen. Doch das Rennen vom ersten Tagebuch bis zur Schlußphase war ein einziger Spurt ins Chaos. Der Mann, den zuletzt ein Charterflugzeug

in der Darstellung seines Berufs tief in seine „Erfolge“ hineinstieg. Er beschwor eine Vergangenheit, die so vorüber ist, als wäre er schon tot.

Gerd Heidemann ist als „nichteheliches Kind“ geboren worden. Dazu mag man heute „Na und?“ sagen, doch 1931 war das eine Hypothek. Seinen Familiennamen erhielt Gerd Heidemann dadurch, daß ihn der spätere Ehemann seiner Mutter adoptierte.

Man kann Gerd Heidemann nicht aus seinen ersten Lebensjahren erschöpfend erklären, doch man muß aus ihnen heraus zu verstehen suchen, warum ihm Fortschritte nicht genügten, in denen andere sich bestätigt fühlen können, warum es umwerfende Erfolge sein mußten. Er war ein schlechter Schüler, Schule ist Üben, das hat ihn gelangweilt, er huscht in seiner Selbstdarstellung über diese Jahre hinweg. Volks- und Mittel-



Militariasammlung Kujau: Orden, Uniform Görings, Kampfanzug eines Nachtjägers



nach Hamburg in die letzte Runde schaffte, in die gnadenlose Auseinandersetzung mit Redaktion und Verlag, war zerstört. Seine Beschreibung des Zustands, in dem er sich zuletzt befand, war das Eindrucksvollste in seiner Aussage.

Ob er sich als ein Betrogener entdeckte, ob er sich in einem Betrug ertappt sah, aus dem er irgendwie herauszukommen gehofft hatte (doch wie eigentlich? Das ist das stärkste Argument für seine Darstellung) – das ist Sache des Gerichts.

Er hat seinen Untergang erlebt und überlebt, wenn man einen derartigen Untergang tatsächlich auch seelisch (ohne ärztliche Hilfe) überleben kann. Er ist für die Einschränkungen, die ihm die Untersuchungshaft auferlegt, besonders empfindlich. Er ist immer auf die Reise gegangen, um auf der Reise zu bleiben, von einem Thema ins nächste gestürzt, er lebte, indem er unterwegs war. Es war nicht simple Prahlerei, als er

schule – dann ist er schon bei dem, was er werden, was er sein wollte: Kamera-mann bei der Wochenschau, an der vordersten Front der Realität.

Durch eine Elektrikerlehre marschiert er dann in eine Photolabor- und Photographenausbildung beim NWDR. Er beginnt als freier Photograph zu arbeiten, gründet eine kleine Agentur, verkauft etwas an den „Stern“, kommt in Kontakt mit ihm, zunächst als freier Mitarbeiter, von 1955 an festangestellt. Die ersten Jahre ist er als Photograph tätig, von 1958 an wird er immer mehr zum Rechercheur. Er begründet und erfindet für sich einen Beruf – den in dieser zugespitzten Form nur einer, eben er, gehabt hat.

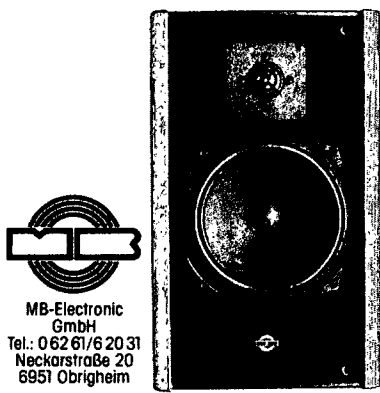
In einer Geschichte über den „Mann, der die ‚Hitler-Tagebücher‘ beschaffte“, befaßte sich der „Stern“ vor Prozeßbeginn mit der Frage: „Was ist das für ein Mann, der 32 Jahre lang für den ‚Stern‘ photographierte und recherchierte“

An bestimmter Stelle verfehlen Schlitzte ihre Wirkung nicht

Die MB Quart 280 besitzt als einzige Box Ihrer Preisklasse eine MCD-Hochtonkalotte aus Titan. Da dieses Material sehr leicht und steif ist, präsentiert sich das Klangbild der MB Quart 280 ausgesprochen transparent. Ein Schallverteiler, der sogenannte „Diffusor“, ist mit kleinen Schlitzten versehen. Er sitzt vor dem Hochtöner und gewährleistet eine breit gefächerte Schallverteilung. Hierdurch wird eine neue räumliche Klangperspektive vermittelt, so daß Sie beispielsweise mit dem Finger auf den Sänger deuten können.

Starten Sie die Probe auf's Exempel beim guten MB HiFi-Fachhändler.

MB-Electronic · tonangebend perfekt



MB-Electronic
GmbH
Tel.: 062 61/6 20 31
Neckarstraße 20
6951 Obrigheim

Demokratie in Amerika

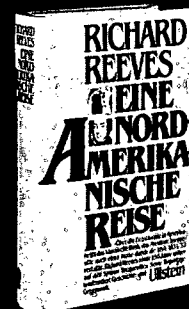
von Thomas Jefferson zu Ronald Reagan

Über die Demokratie in Amerika heißt das klassische Geschichtswerk, das Tocqueville nach einer Reise durch die USA 1831/32 verfaßte.

Richard Reeves reiste 150 Jahre später auf den Spuren Tocquevilles. Seine Reportage konfrontiert Geschichte und Gegenwart.

Alexis de
Tocqueville
Über die Demokratie
in Amerika
932 Seiten,
Dunndruckausgabe
dtv klassik
2135 / DM 19,80

Richard Reeves
Eine nordameri-
kanische Reise
Ulstein 480 Seiten,
gebunden, DM 48,-



dtv
Deutscher
Taschenbuch
Verlag

Ulstein
Ulstein
Ulstein

Jedes Zimmer 24 m², mit breitem,
französischem Bett und sehr großem
Schreibtisch?

JA!

Mit Restaurant-Service von 6 Uhr früh
bis Mitternacht, überwiegend Gratis-Parkplätzen
vor dem Haus und dem günstigsten Telefon-Tarif?

JA!

Und das alles 24mal in Deutschland,
4mal in Österreich und über 180mal weltweit?

JA!

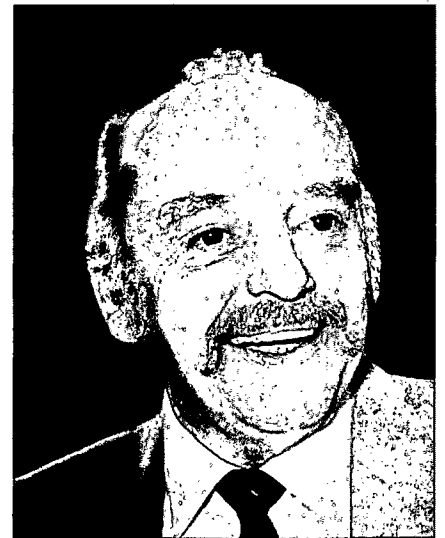
Information und weltweite Hotelreservierung:
Resinter, Westendstraße 47, 6000 Frankfurt 1,
Tel. 069 / 74 25 98

novotel
Die zweitbesten Hotels der Welt.

te und oft zu Recht wegen seiner Erfolge
gefeiert wurde?"

Die Antwort, die man als Außenste-
hender versucht, hat damit zu beginnen,
daß die „Erfolge“, derentwegen Gerd
Heidemann gefeiert worden ist – für ihn
nicht das waren, was er wollte. Ein
guter, ein erstklassiger Photograph zu
sein ist viel, vor allem an einer Zeit-
schrift, in der zumindest lange Jahre
zunächst einmal nach den Bildern zur
Geschichte und dann erst nach der Ge-
schichte gefragt wurde. Und es ist auch
ganz fabelhaft, ein Thema zu entdecken
und den Stoff zu einem Thema zu be-
schaffen, das Aufsehen, das Sensation
macht.

Doch überall, wo gedruckt wird, auch
dort, wo man Bilder sehr wichtig nimmt
und oft für zu wichtig hält, haben dieje-
nigen und derjenige, die schreiben kön-
nen, hat „die Feder“, die einer hat, die
höchste Geltung. Gerd Heidemanns Bil-
der wurden eingespiegelt, die Themen
und das Material, das er recherchierte,



Angeklagter Kujau
„Ordnung muß sein“

wurden in Geschichten umgesetzt, ge-
ordnet und geschrieben – er war der
Zulieferer, er war wichtig, er war nüt-
zlich, man lobte ihn (vor allem, um sich
selbst zu loben), aber er war kein Schrei-
ber, darüber waren sich alle einig, das
stand fest.

Als Rechercheur steigert sich Gerd
Heidemann bis zur Groteske. Er rafft
Belegstücke zusammen, er nimmt auf
Tonband auf, zuletzt ist er überall von
Tonbändern umgeben, es kommt gar
nicht mehr zur Auswertung, er weiß gar
nicht mehr, was drauf ist: Er wählt nicht
aus, er faßt und erfaßt alles, was sich
realisieren läßt, meint alles zu haben und
hat nichts. Er erstickt in Realität und
verliert darüber die Wirklichkeit.

Es ist nicht ohne Logik, daß ausge-
rechnet Gerd Heidemann auf die Spur
der Kladden gerät, die er für Hitler-
Tagebücher hält (bis zuletzt, wie er sagt;
von einem bestimmten Punkt an aber
nicht mehr halten können, wie Kon-



Angeklagte Edith Lieblang
Den Lebensgefährten nicht bestätigt

rad Kujau behauptet). Das ist ein Fund – der nur noch gekauft und aufgemacht und gedruckt werden kann, der totale Triumph des Rechercheurs, des Fahnders über die schreibenden und die redigierenden Redakteure.

Dabei spielt mit, daß Gerd Heidemann, als er an die Kujau-Kladden gerät, längst an etwas anderes geraten ist, ans Sammeln, das ist kein Wunder, das ist ein Nebenprodukt der Rabiathheit, mit der er die Realität zu fassen, komplett zu erfassen sucht, um damit alle anderen aus dem Feld zu schlagen, vor allem jene, die in der Realität die Wirklichkeit finden und beschreiben.

Es gibt nichts, was nicht gesammelt wird. Zuckerpäckchen, Streichholzschachteln, Eisenbahnfahrpläne, Fußabdrücke, Hundehalsbänder, Gartenzweige – alles wird gesammelt. Und es werden auch Handschriften, Erstausgaben und Kunstwerke gesammelt. Es läßt sich viel Erbauliches über die positive Bedeutung des Sammelns fürs Gemeinwohl und für den einzelnen Sammler sagen. Sammeln ist aber auch eine Beschäftigung, in der man sich von der Welt absetzen kann. Man sucht, man findet, man tauscht, man ordnet, man führt vor. Das Sammeln kann zu einer Lebensform, zum Ersatz fürs Leben werden.

Gerd Heidemann kommt, lange bevor er sich auf die Spur der Tagebücher setzt, zum Sammeln, zunächst entlang der Themen, die er recherchiert, er hat tatsächlich Idi Amins Unterhose unter seinen Schätzen. Doch dann gerät er 1973 gelegentlich einer Recherche über Yachten in Privatbesitz an die „Carin II“, die ehemalige Yacht Hermann Görings. Er kauft sie, und nun hat sein Sammeln einen neuen, einen schließ-



ICELANDAIR macht AMERIKA für jeden erschwinglich

Preiswert und schnell ab Luxemburg. Alle in dieser Anzeige genannten Preise gelten für den SUPER-APEX-Tarif vom 16. Oktober 1984 bis 31. März 1985, Hin- und Rückflug.

New York	DM 999,-
Washington (BWI)	DM 999,-
Detroit	DM 1.099,-
Chicago	DM 1.099,-

Weihnachtszuschlag DM 50,- vom 15. – 24. Dez. 1984

Neu ab 26. Oktober 1984! Jeden Freitag nach

Orlando DM 1.099,- Einführungstarif bis 7. Dez. 1984

Ab 8. 12. 1984 DM 1.249,-. Weihnachtszuschlag DM 100,- vom 14. – 31. Dez. 1984.

Florida Special DM 1.249,-

Gültigkeit 7 – 22 Tage

einschl. Flug und 1 Woche Mietwagen

Ab 8. 12. 1984 DM 1.399,-. Weihnachtszuschlag DM 100,- vom 14. – 31. Dez. 1984

Durch die Zusammenarbeit mit mehreren amerikanischen Fluggesellschaften bieten wir Ihnen auch Sondertarife in Städte, die von uns noch nicht angefliegen werden. Zum Beispiel:

Boston	DM 999,-
Philadelphia	DM 1.099,-

In diesen günstigen Flugpreisen ist auch noch der ICELANDAIR Bus-Service nach/von Luxemburg enthalten. Von Wuppertal über Düsseldorf, Köln und Bitburg, von Stuttgart über Mannheim und von Frankfurt. Außerdem die Bahnreise von Basel und Straßburg. In allen anderen Tarifgruppen und zu anderen Jahreszeiten fliegen Sie mit ICELANDAIR auch am preiswertesten.

Z. B. mit dem „Sondertarif für Kurzentschlossene“. 1 Jahr gültig. Buchung schon 21 Tage vor Abflug möglich. New York oder Washington DM 699,- einfach, DM 1.199,- hin und zurück. Chicago oder Detroit DM 769,- einfach, DM 1.299,- hin und zurück. Orlando DM 849,- einfach, DM 1.449,- hin und zurück.

Fragen Sie Ihr Reisebüro oder uns.

Frankfurt ☎ 0 69/29 99 78

ICELANDAIR

SEIT ÜBER 30 JAHREN USA-LINIENFLÜGE.

ICELANDAIR, Rossmarkt 10, 6000 Frankfurt/M. 1

lich alles andere erdrückenden Schwerpunkt – die NS-Zeit.

Gerd Heidemann, der süchtige Realitätserfasser, gerät an ein Sammler-Thema, das gefährlich ist, für ihn ganz besonders, denn es hat auch einen Bezug zu seinem Beruf, es bietet Stoffe, aus denen sich Geschichten recherchieren lassen. Er sammelt nicht nur Gegenstände, er holt sich auch die Menschen zusammen, soweit sie noch leben. Bei seiner Hochzeit 1978, der vierten, sind zwei ehemalige SS-Generäle Trauzeugen. Er pflegt den Kontakt mit Barbie, er hält für möglich, daß Männer aus jenen Jahren noch leben, deren Tod sein eigenes Blatt längst nachgewiesen hat. Und Kommerzielles strömt ein – die Suche nach Schätzen aus jenen Jahren,



Staatsanwalt Klein
Hoffnung auf die Tonbänder

man muß das alles ja, so groß, so uferlos, wie er es betreibt, finanzieren.

Am 20. Oktober soll in Sugenheim im Alten Schloß die Militariasammlung Konrad Kujau versteigert werden. Gerd Heidemanns Verteidigung versucht noch, das zu verhindern. Beweisstücke könnten verlorengehen, im Angebot sollen sich auch Stücke befinden, die Gerd Heidemann gehören. „Reservistenkrüge“, Helme, es fängt im vergangenen Jahrhundert an – und reicht bis zu Adolf Hitler aus Elastolin mit schwenkbarem Arm, bis zu Görings Uniform, „nach eingehender Prüfung als Kopie anzusehen“, bis zur „Schaftmütze der Standarte Feldherrnhalle“, bis zum Konvolut von Koppelschlössern (SA, Jungsturm, NSKK und so weiter). Dergleichen sammelt man nicht – ohne daß die Objekte, die man sammelt, etwas über den Sammler sagen, ihn in Besitz haben oder nehmen über das Sammeln hinaus.

In dieser Woche beginnt die Vernehmung der Zeugen mit Fritz Stiefel, einem Militaria- und NS-Sammler ersten Grades, dem Mann, den Konrad Kujau betrogen haben soll, bevor Gerd Heidemann an ihn geriet. Konrad Kujaus Aussage ist von der Aussage seiner Lebensgefährtin Edith Lieblang in kaum einem Punkt bestätigt worden, doch das hat ihn nicht erschüttert. Immer wieder konnte er etwas beitragen. Da hat mal einer in einer geschäftlichen Angelegenheit nicht unterschreiben wollen – „also, dann unterschreibe ich für Sie, Ordnung muß sein“, hat er gesagt, wie er sich fröhlich erinnert.

Edith Lieblang meint: „Mich hat das Ganze irgendwie nicht interessiert.“ Sie hat einmal mit Konrad Kujau zusammen ein Konto für eine „Gemeinschaft zur Erhaltung deutsch-nationaler Erinnerungsstücke“ unterhalten, doch da hat sie, wie so oft, wie immer, blindlings unterschrieben. Und das ist, wenn man an Konrad Kujaus Seite lebt, sicher zu empfehlen. Sonst unterschreibt er für einen, Ordnung muß sein.

Auch Edith Lieblang hat in ihrer Aussage, soweit sie einräumt, mehr als die ihr sehr interessanten und überaus wichtigen Geldeingänge wahrgenommen zu haben, eine Spur in die DDR gelegt, sie hat da Gerd Heidemann bestätigt, doch das hat, wie alles, was sie sagte oder nicht sagte, an ihre Beziehung zu ihrem Lebensgefährten nicht gerührt. Edith Lieblang und Konrad Kujau sind vielleicht kein Paar, aber ein Team. Und wo sein Wille, zu leben und zu überleben, durch nichts zu beeindrucken und zu erschüttern ist – da muß man ihren fast noch mehr bewundern in seiner rundlichen, unmerklichen Art.

Nicht nur die Frage nach der Hehlerei, „möglicherweise in Mittäterschaft mit Angehörigen des Hauses Gruner + Jahr“, hat das Verfahren dramatisiert – da sind auch noch, nicht erörtert und nicht entschieden bis jetzt, die Tonbänder, die sich bei Gerd Heidemann natürlich auch in bezug auf die Tagebücher fanden. Staatsanwalt Dietrich Klein, 38, setzt offensichtlich darauf, daß sie verwertet werden dürfen.

Was auch immer diese Hauptverhandlung noch bringt – man bekommt den „Herrn Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch nicht mehr aus dem Kopf. Wer auch immer betrogen wurde oder betrogen hat, es war da eine tollwütige Blindheit am Werk, die nicht zu fassen ist. Gerd Heidemann ist über Jahre mit Konrad Kujau und Edith Lieblang umgegangen. Aber in Realität erstickt, muß er, folgt man seiner Darstellung, jeden Bezug zur Wirklichkeit verloren haben. Und jene, deren Partner Gerd Heidemann war, die mit ihm verhandelten und Verträge schlossen – fast möchte man meinen, daß sie das Fiasko wollten, den Untergang. Man nenne, um den Schlußchor Max Frischs im „Biedermann“ ein wenig abzuwandeln, nicht Schicksal, was Schwachsinn war. ♦

EIN FESTER ZINS SCHÜTZT SIE VOR SCHADEN.



Mit einer Festzinshypothek der Württembergischen Hypothekenbank sind Sie vor Zinserhöhungen geschützt. Ihr Zinssatz bleibt fest. Bis zu 15 Jahren lang. Sie sind gewappnet. Sprechen Sie mit uns, bevor Sie Lehrgeld zahlen. Sie erreichen uns in:

- 1000 Berlin 15, Lietzenburger Straße 92,
Tel. (030) 8 81 98 90
- 4800 Bielefeld 1, Am Bach 11,
Tel. (05 21) 6 90 10
- 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 11,
Tel. (02 11) 35 20 35
- 6000 Frankfurt 1, Neue Mainzer Straße 57,
Tel. (069) 23 22 72
- 7800 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 180,
Tel. (07 61) 3 55 35
- 2000 Hamburg 1, Rathausmarkt 19,
Tel. (040) 36 48 55
- 3000 Hannover 1, Osterstraße 59,
Tel. (05 11) 1 50 47
- 5000 Köln 1, Kaiser-Wilhelm-Ring 34,
Tel. (02 21) 13 42 50
- 6800 Mannheim, P 6 20/21 (Planken),
Tel. (06 21) 2 08 78
- 8000 München 2, Türkenstraße 11–15,
Tel. (089) 28 20 78
- 7980 Ravensburg, Karlstraße 7,
Tel. (07 51) 2 30 79
- 7000 Stuttgart 1, Büchsenstraße 28,
Tel. (07 11) 2 09 63 53

**WÜRTTEMBERGISCHE
HYPOTHEKENBANK**
AKTIENGESELLSCHAFT

